

Bernard Lehmann: in der Landwirtschaft verwurzelt

Aufgewachsen ist Bernard Lehmann mit zwei Brüdern und einer Schwester auf einem Bauernhof im Kanton Waadt. Von Kindsbeinen an musste er auf dem Landwirtschaftsbetrieb mithelfen: «Ich war der Älteste, da hiess es früh zupacken.» Kein Wunder, dass er die landwirtschaftliche Lehre begann. Ein Lehrjahr absolvierte er in der Deutschschweiz: auf der Landwirtschaftlichen Schule Schwand. Dies sollte sein Leben in andere Bahnen lenken: «Ich war von der Arbeit der Agronomen fasziniert. Ich wollte auch solche Versuche durchführen.» Der damalige Schuldirektor unterstützte den Jugendlichen in seinem Vorhaben: Bernard Lehmann brach die Lehre ab, holte in Lausanne das Gymnasium und die Matura nach.

Agrarökonomie und Agrarpolitik

Die Landwirtschaft liess ihn aber nicht mehr los: Im Herbst 1973 zog es Bernard Lehmann nach Zürich, an die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH). Sein Studium der Agrarökonomie schloss er 1977 ab. Die folgenden Jahre waren der Agrarforschung und seiner Dissertation gewidmet. *Nomen est omen*: Das Thema lautete «Wirkungsanalyse agrarpolitischer Massnahmen».

1984 wechselte Bernard Lehmann zum Schweizerischen Bauernverband (SBV). Zuerst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, zuletzt als stellvertretender Direktor. Er gründete die Gruppe Agrarwirtschaft beim SBV und leitete dabei verschiedene Untersuchungen: So zum Beispiel Studien im Zusammenhang mit der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, die heute von Agroscope durchgeführt wird; mit seinen Mitarbeitenden entwickelte er ein Simulationsmodell zur Produktionslenkung.

Zurück zur Forschung

1991 wurde Bernard Lehmann als ordentlicher Professor für Agrarökonomie an die ETH Zürich berufen. 20 Jahre leitete der heute 59-Jährige das Institut für Agrarwirtschaft und war zuletzt Vorsteher des Departements für Agrar- und Lebensmittelwissenschaften. Die ersten zehn Jahre seiner Professur waren «Schweiz-orientiert»: «Wir führten Studien zur Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors durch. Die Abschaffung der Milchkontingentierung war ein brennendes Thema. Wir erstellten Modellrechnungen zur Gegenwart wie auch Zukunft der Landwirtschaft: von Stickstoffüberschüssen bis zu Landwirtschaft im Jahr 2050». Die weiteren zehn Jahre waren



stark international fokussiert: Schwerpunkte waren Afrika, Sri Lanka und die Mongolei. «Forschungsthemen waren: die Entwicklung im ländlichen Raum, von der Selbstversorgung zum Markt, Wertschöpfung, Übernutzung der Ressourcen.»

Der Kreis schliesst sich

2011 wurde Bernard Lehmann BLW-Direktor. Er trat die Nachfolge von Manfred Bötsch an. «Die Agrarpolitik 2014–2017 war aufgegleist. Das war ein riesiges «Fuder», das ich da übernahm. Aber es war spannend. Ich konnte etwas bewegen. Ich rückte in die Nähe der Entscheidungsträger.» Der Anfang war für ihn nicht so einfach. Zwar kannte er ja die Materie von seiner bisherigen Arbeit, aber der Blickwinkel war ein anderer. Zugleich betreute er in einer Übergangsphase auch noch einige Doktorierende. Umso mehr freut es Bernard Lehmann nun, dass die AP 14–17 ab 2014 umgesetzt werden kann. «Das war für mich eine gute Lehre. Das Teamwork hier im BLW und mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann gefällt mir sehr.» Als Ausgleich zu seiner Arbeit genießt Bernard Lehmann seine Freizeit mit seiner Frau und den drei Kindern. Dazu arbeitet er gerne im Garten, er besitzt ein kleines Treibhaus: «So geht die Bodenhaftung nicht verloren...», meint er schmunzelnd.

Karin Bovigny-Ackermann, Bundesamt für Landwirtschaft BLW